



EUROPÄISCHES PARLAMENT

2009 - 2014

Ausschuss für Kultur und Bildung

21.12.2009

MITTEILUNG AN DIE MITGLIEDER

Betrifft: Anhörung von Androulla VASSILIOU (designiertes Mitglied der Kommission für Bildung, Kultur, Mehrsprachigkeit und Jugend)

Beiliegend erhalten Sie die von Androulla VASSILIOU übermittelten schriftlichen Antworten.

Das Sekretariat

**ANTWORTEN AUF DIE FRAGEN DES EUROPÄISCHEN
PARLAMENTS****AN DAS DESIGNIERTE KOMMISSIONSMITGLIED****Androulla VASSILIOU****(Bildung, Kultur, Mehrsprachigkeit und Jugend)****Allgemeine Kompetenz, europäisches Engagement und persönliche
Unabhängigkeit**

- 1. Welche Aspekte Ihrer persönlichen Qualifikationen und Erfahrungen sind besonders wichtig für die Übernahme des Amtes eines Kommissionsmitglieds und die Förderung des allgemeinen europäischen Interesses, insbesondere in dem Bereich, für den Sie verantwortlich sein würden? Welches sind Ihre Beweggründe? Welche Garantien können Sie dem Europäischen Parlament für Ihre Unabhängigkeit geben, und wie würden Sie sicherstellen, dass alle von Ihnen in der Vergangenheit, in der Gegenwart oder in der Zukunft ausgeübten Tätigkeiten keinen Zweifel an der Wahrnehmung Ihrer Pflichten innerhalb der Kommission wecken könnten?**

Als Kommissarin für Gesundheit war ich bereits mit Fragen befasst, die die Bürger der Europäischen Union direkt angehen, und in meiner Amtszeit wurde deutlich, wie wichtig das Aufgreifen von Themen ist, die für sämtliche Bürger in der Europäischen Union von Belang sind. Ähnlich wie im Bereich Gesundheit kommt es auch beim Ressort „Bildung, Kultur, Mehrsprachigkeit und Jugend“ darauf an, den Handlungsbedarf mit den spezifischen Handlungsbefugnissen in Einklang zu bringen, die der Vertrag der Union einräumt.

Dank meiner Erfahrung als Kommissarin kann ich zweifellos den Großteil der in meinem Ressort anstehenden Arbeiten sofort in Angriff nehmen, da ich die Tätigkeit der Kommission in den letzten Jahren aktiv mitgestalten konnte. Zudem bin ich mit dem vollständigen historischen Kontext des neuen institutionellen Rahmens vertraut, der durch das Inkrafttreten des Lissabon-Vertrags entstanden ist, sowie mit der aktuellen, durch die Finanzkrise geprägten sozioökonomischen Lage. Durch meine Teilnahme am Konvent zur Zukunft Europas hatte ich bereits Gelegenheit, mich mit Aspekten, die heute Teil des Lissabon-Vertrags sind, sowie mit dem neuen interinstitutionellen Gefüge vertraut zu machen, an dem sich unsere Arbeit in den nächsten fünf Jahren ausrichten wird.

Während der zwei Legislaturperioden, in denen ich Mitglied des zyprischen Parlaments war, gehörte ich dem Ausschuss für Europaangelegenheiten und auch dem Ausschuss für Bildung und Kultur an. In dieser Zeit habe ich einen wertvollen Einblick in die Feinheiten der Europapolitik gewonnen und gute Sachkenntnis in den Themenbereichen erworben, die nun Teil meines Ressorts sein werden. Als „First Lady“ Zyperns war ich ebenfalls intensiv mit Fragen aus den Bereichen Bildung, Jugend und Kultur befasst. So habe ich beispielsweise die erste gesamtzyprische Organisation für Musik und schöne Künste begründet und war maßgeblich an der Umsetzung eines Bezugsrahmens beteiligt, der es Kindern mit sonderpädagogischem Förderbedarf ermöglicht, ihr Recht auf allgemeine und berufliche Bildung wahrzunehmen. Dank meiner 20-jährigen Tätigkeit als Rechtsanwältin verfüge ich über das notwendige methodische Wissen, um dieses vielfältige, aber auch heikle Ressort im neuen institutionellen Umfeld zu führen und zugleich die Rolle der Kommission als Hüterin der Verträge zu stärken. Außerdem bin ich dank meiner Arbeit mit den Vereinten Nationen und ihren Nebenorganen erfahren darin, europäischen Anliegen auf internationaler Ebene – und umgekehrt internationalen Fragen auf europäischer Ebene – Gehör zu verschaffen.

Die Unabhängigkeit der Kommissionsmitglieder ist in den Verträgen niedergelegt; sie ist von maßgeblicher Bedeutung für die Arbeitsweise der Kommission und die Erfüllung ihrer Pflichten. Ich bin mir darüber im Klaren, dass bei der Politikgestaltung auf europäischer Ebene eine Vielzahl von Interessen im Auge zu behalten ist, und werde die Vertragsbestimmungen zur Unabhängigkeit der Kommissionsmitglieder uneingeschränkt einhalten. Zugleich werde ich alle nötigen Vorsichtsmaßnahmen ergreifen, um etwaige Interessenskonflikte bei der Ausübung meines Amtes zu vermeiden. Dank meiner Erfahrung als Gesundheitskommissarin ist mir bewusst, wie sensibel dieses Thema ist, und ich bin entschlossen, den institutionellen und ethischen Anforderungen, die mit der Erfüllung meiner Pflichten verbunden sind, weiter uneingeschränkt nachzukommen. Ich habe eine Erklärung meiner finanziellen Interessen und Vermögenswerte abgegeben und veröffentlicht und bestätige hiermit die Richtigkeit des Inhalts dieser Erklärung. Ich möchte betonen, dass es keine Quellen möglicher Interessenskonflikte in Bezug auf die für mich vorgesehenen neuen politischen Aufgaben gibt. Während meiner gesamten Amtszeit werde ich alle Anforderungen, die im Verhaltenskodex für Kommissionsmitglieder aufgeführt sind, strengstens beachten sowie alle einschlägigen Angaben auf dem neuesten Stand halten und der Öffentlichkeit zugänglich machen.

Verwaltung des Geschäftsbereichs und Zusammenarbeit mit dem Europäischen Parlament und seinen Ausschüssen

- 2. Wie würden Sie Ihre Rolle als Mitglied des Kollegiums der Kommissionsmitglieder bewerten? Inwieweit würden Sie sich als Mitglied der Kommission für Ihr Handeln und für die Arbeit Ihrer Dienststellen gegenüber dem Parlament verantwortlich und rechenschaftspflichtig fühlen?**

Als Mitglied des Kollegiums der Kommissionsmitglieder ist man zuallererst Teil eines Teams. Die Kollegialität ist somit ein zentrales Element der Arbeitsweise und

der Beschlussfassung innerhalb der Kommission. Ich freue mich auf die Fortführung des produktiven Dialogs mit den anderen Kommissionsmitgliedern über Entscheidungen in meinen und ihren Zuständigkeitsbereichen. Ich bin überzeugt, dass dieser Dialog unseren Entscheidungsprozess stärkt und untermauert.

Diese Zusammenarbeit ist unabdingbar, da das Kollegium nach der Annahme von Initiativen auch die gemeinsame Verantwortung dafür trägt. In der Rahmenvereinbarung über die Beziehungen zwischen dem Europäischen Parlament und der Kommission ist jedoch eindeutig festgelegt, dass unbeschadet dieses Grundsatzes der Kollegialität innerhalb der Kommission jedes Kommissionsmitglied die politische Verantwortung für die Maßnahmen in seinem Zuständigkeitsbereich zu übernehmen hat.

In den letzten zwei Jahren konnte ich aus erster Hand erfahren, wie wichtig und wie vorteilhaft ein strukturierter Dialog mit dem gesamten Parlament und seinen Ausschüssen ist. Deshalb werde ich meine Bemühungen in diesem Sinne fortführen und dafür sorgen, dass Berichterstattung und Informationsaustausch auf regelmäßiger Basis gewährleistet sind. Insbesondere bin ich entschlossen, einen fortlaufenden Dialog zwischen den für mein Portefeuille relevanten Ausschüssen und der Kommission aufzubauen, so dass wir gemeinsame Ziele festlegen und sie in den nächsten fünf Jahren verfolgen können.

Ich bin zuversichtlich, dass in meinem Ressort keine Lücke in der Rechenschaftspflicht der Kommission gegenüber dem Parlament entstehen wird, und werde mit meinen Dienststellen konstruktiv auf dieses Ziel hinarbeiten. Ferner werde ich darauf hinwirken, dass die Beziehungen zwischen mir und den verschiedenen Generaldirektionen in meinem Zuständigkeitsbereich von einer gemeinsamen Zielsetzung geleitet sind: der Wahrung der Interessen der europäischen Bürger. Zugleich werde ich dafür sorgen, dass anstehende Fragen oder neue Initiativen regelmäßig mit Ihnen erörtert werden, um die Zusammenarbeit beider Organe im Interesse unserer Bürger wirksamer zu gestalten.

3. Zu welchen spezifischen Zusagen sind Sie im Hinblick auf eine verstärkte Transparenz, eine intensivere Zusammenarbeit sowie eine effektive Weiterbehandlung der Standpunkte und Forderungen des Parlaments nach legislativen Initiativen bereit, auch vor dem Hintergrund des Inkrafttretens des Vertrags von Lissabon? Sind Sie im Zusammenhang mit geplanten Initiativen oder laufenden Verfahren bereit, dem Parlament gleichberechtigt mit dem Rat Informationen und Dokumente zur Verfügung zu stellen?

Als ehemalige Abgeordnete bin ich mir meiner Verantwortung gegenüber den gewählten Vertretern der EU-Bürger sehr bewusst.

In meiner Zeit als Gesundheitskommissarin habe ich unmittelbar erfahren, welche entscheidende Rolle das Europäische Parlament spielt. Entsprechend werde ich die Verpflichtungen, die die Kommission in der Rahmenvereinbarung über die Beziehungen zwischen dem Europäischen Parlament und der Kommission eingegangen ist, uneingeschränkt beachten und erfüllen. Zur Gewährleistung

größtmöglicher Transparenz werde ich ferner alles Nötige veranlassen, um den Dialog und den Informationsaustausch zu fördern.

Die Verträge verpflichten die Kommission zu breit angelegten Konsultationen. Ich bin mir darüber im Klaren, dass alle Europäer den Themen meines Ressorts große Bedeutung beimessen. Wenn Stakeholder und Öffentlichkeit in einer frühen Phase der Politikgestaltung konsultiert werden, sorgt dies zweifellos für repräsentativere, glaubwürdigere und solidere politische Ergebnisse und verbessert letztlich die Bürgernähe Europas. Vor diesem Hintergrund unterstütze ich eine größere Transparenz gegenüber der Öffentlichkeit, wie sie unter anderem in der von der scheidenden Kommission angestoßenen Europäischen Transparenzinitiative vorgesehen ist.

Dem Europäischen Parlament kam bisher und kommt auch weiterhin eine zentrale Rolle dabei zu, den Prozess der europäischen Einigung voranzutreiben, dem europäischen Projekt visionäre Kraft zu verleihen und – durch die Ausübung seiner Kontrollfunktion – Europa den Bürgern näher zu bringen. Mit dem Inkrafttreten des Lissabon-Vertrags wurde die Rolle des Europäischen Parlaments im *ordentlichen Gesetzgebungsverfahren* gestärkt – ein Grundsatz, für den ich mich persönlich und mit Nachdruck im Konvent zur Zukunft Europas eingesetzt habe.

Die enge, tagtägliche Zusammenarbeit zwischen dem Parlament und der Kommission ist eine Grundvoraussetzung für einen konstruktiven politischen Dialog zwischen den beiden Organen. Daher möchte ich für die Mitglieder des Parlaments erreichbar und ansprechbar sein und intensive Kontakte mit den relevanten Parlamentsausschüssen pflegen, um ein von gegenseitigem Vertrauen, Effizienz, Legitimität und offenem Dialog geprägtes Klima zu schaffen. Ein solches Klima ist meiner Ansicht nach unerlässlich für das reibungslose Funktionieren des institutionellen Gefüges der EU. Ich bin entschlossen, schnell klare Informationen bereitzustellen, den Anliegen des Parlaments umfassend Gehör zu schenken und seinen Standpunkten in gleichem Maße Rechnung zu tragen wie denen des Rates. Ich hatte bereits Gelegenheit, mit verschiedenen Abgeordneten über ihre Anliegen in meinem neuen Zuständigkeitsbereich zu sprechen und freue mich auf eine stetige enge Zusammenarbeit während meiner Amtszeit.

Ressortspezifische Fragen

- 4. Welches sind die drei wichtigsten Prioritäten, die Sie im Rahmen des für Sie vorgeschlagenen Geschäftsbereichs unter Berücksichtigung – soweit relevant – der finanziellen, wirtschaftlichen und sozialen Krise und der Besorgnisse um eine nachhaltige Entwicklung verfolgen wollen?**

Mein Hauptziel als Kommissarin für Bildung, Kultur, Mehrsprachigkeit und Jugend wird darin bestehen, dafür zu sorgen, dass sich unsere Bürger in einer Union entfalten können, die von Integration, Wettbewerbsfähigkeit und Nachhaltigkeit geprägt ist, durch Kreativität und Innovation angetrieben wird, sich auf das Wissen stützt und Kraft aus ihrer Vielfalt schöpft. Wir müssen verstärkt in den Bereichen ansetzen, in denen wir konkret etwas für das Leben der Bürger bewirken können, und zwar unter Berücksichtigung der neuen Möglichkeiten des Lissabon-Vertrages (beispielsweise

auf dem Gebiet des Sports), aber auch der durch die Krise geprägten aktuellen Lage, in der der allgemeinen und beruflichen Bildung eine große Bedeutung zukommt. Unsere Befugnisse im Bereich der Bildung möchte ich insbesondere dafür nutzen, auf die aktuellen Bedürfnisse der Bürger einzugehen und die allgemeine und berufliche Bildung besser auf die künftigen Anforderungen der Wirtschaft abzustimmen. Zugleich möchte ich unsere Kultur und unsere Vielfalt in einer modernen Welt fördern.

Bildung hat für mich eindeutig oberste Priorität. Zusammen mit dem Parlament werde ich die Mitgliedstaaten bei der Modernisierung ihrer Bildungs- und Berufsbildungssysteme unterstützen, um die Qualität und die Relevanz der Bildung zu verbessern. Ich möchte neue Partnerschaften aufbauen, die die Vermittlung der Kompetenzen fördern, die Bürger und Unternehmen in einer vom Wandel geprägten Welt benötigen – und mit Wandel meine ich nicht nur die derzeitige Krise, sondern auch den technologischen Fortschritt sowie die mit der Bevölkerungsentwicklung und dem Klimawandel verbundenen Herausforderungen.

Allgemeine und berufliche Bildung sind von zentraler Bedeutung, damit Europa die Krise kurzfristig überwinden kann, und werden in der Strategie für das kommende Jahrzehnt (EU 2020) eine entscheidende Rolle spielen. Wir müssen die Menschen in die Lage versetzen, neue Kompetenzen zu erwerben, während ihres gesamten Lebens weiterzulernen und neue Möglichkeiten – beispielsweise die Chancen der „grünen“ Wirtschaft – voll zu nutzen. Längerfristig müssen Bildung und Berufsbildung darauf ausgerichtet sein, unsere Zukunft als von Wettbewerbsfähigkeit und Integration geprägte Wissensgesellschaft zu sichern. Zur Umsetzung dieser Vorhaben werde ich sehr eng mit dem für Beschäftigung zuständigen Kommissionsmitglied zusammenarbeiten. Wir brauchen innovative Methoden für das Lernen und für die Schaffung neuen Wissens, wofür uns das Europäische Innovations- und Technologieinstitut (EIT) den Weg weisen soll, und ich werde engagiert darauf hinarbeiten, dass das EIT hier wirklich etwas bewegt. Zudem werde ich die Initiative „Neue Kompetenzen für neue Beschäftigungen“ vertiefen und ausweiten und für einen besseren Zugang aller Bürger zum lebenslangen Lernen sorgen, um ihnen ein aktives und produktives Leben zu ermöglichen.

Die EU muss diese Herausforderung auch direkt aufgreifen, indem sie die Mobilität der Bürger fördert. Entsprechend werden die Themen Jugend und Mobilität eine weitere Priorität meiner Arbeit sein. Wie der Präsident in seinen Politischen Leitlinien unterstrichen hat, brauchen wir eine ehrgeizige neue Initiative für Jugend und Mobilität („Youth on the Move“), damit alle jungen Menschen Lernerfahrungen im Ausland sammeln können. Ich bin davon überzeugt, dass die Mobilität zu Lernzwecken eine sehr wirksame Methode ist, um die für das Leben und Lernen benötigten Kompetenzen zu erwerben – insbesondere mit Blick auf den immer komplexeren Übergang zwischen Bildung und Arbeitsleben. Eine verstärkte Mobilität junger Menschen wird auch zur Entwicklung eines aktiven Zusammengehörigkeitsgefühls beitragen, das den europäischen Integrationsprozess untermauert.

Im Bereich Kultur möchte ich schließlich für die Schaffung eines Umfelds sorgen, in dem Kreativität, Innovation und kulturelle Ausdrucksformen florieren können. Wir

sollten uns unsere kulturelle und sprachliche Vielfalt sowie die große Kapazität unserer Kulturwirtschaft zunutze machen, um Innovation und Wachstum anzuregen. Diese Vorhaben möchte ich in Zusammenarbeit mit dem zuständigen Kommissionsmitglied in unsere digitale Agenda integrieren. Unser Programm MEDIA ist ebenfalls ein wichtiger Botschafter der europäischen Kultur in der ganzen Welt, und ich möchte dessen Möglichkeiten voll nutzen.

Bei meinen Bemühungen möchte ich eng mit anderen Kommissionsmitgliedern zusammenarbeiten, unter anderem mit den für die Bereiche Beschäftigung, Digitale Agenda, Forschung, Justiz, Grund- und Bürgerrechte sowie Binnenmarkt zuständigen Kolleginnen und Kollegen. Diese Zusammenarbeit ist mir keinesfalls fremd: Während meiner zweijährigen Amtszeit als Kommissarin war ich für ein Ressort verantwortlich, das ein breites Spektrum von Zuständigkeiten umfasste und für das ich Input von verschiedensten Seiten benötigte.

5. Welches sind die spezifischen legislativen und nichtlegislativen Initiativen, die Sie voranbringen wollen, und welchen Zeitplan sehen Sie dafür vor? Welche spezifischen Zusagen können Sie insbesondere im Hinblick auf die Prioritäten und Forderungen der Ausschüsse geben, die als Anlage beigefügt sind und die in Ihren Geschäftsbereich fallen würden? Wie würden Sie persönlich die gute Qualität von Legislativvorschlägen gewährleisten?

Wie ich aus meiner Zeit als Gesundheitskommissarin weiß, ist in einem stark von der Anwendung des Subsidiaritätsprinzips geprägten Bereich die Zusammenarbeit der Schlüssel zum Erfolg. Deshalb werde ich eng mit den Mitgliedstaaten und dem Europäischen Parlament kooperieren, alle relevanten Stakeholder konsultieren und die Folgen für Wirtschaft, Umwelt und Gesellschaft abschätzen, um eine möglichst hohe Qualität unserer Vorschläge zu gewährleisten. Mein neues Amt wird es mir ermöglichen, gemeinsam mit dem neuen Kulturausschuss ein ehrgeiziges Programm umzusetzen.

Zur Umsetzung meiner Priorität, das Qualifikationsniveau anzuheben, werde ich eng mit den Mitgliedstaaten zusammenarbeiten, um die Qualität der allgemeinen und beruflichen Bildung zu steigern und gemeinsame Konzepte für die EU-weiten Herausforderungen zu entwerfen, die in der Strategie für die allgemeine und berufliche Bildung identifiziert wurden:

- Ich werde Vorschläge für die verstärkte Anwendung von Benchmarks unterbreiten, um die Verbesserung der Politik in den Bereichen Beschäftigungsfähigkeit, Mobilität und Mehrsprachigkeit voranzutreiben, und politische Empfehlungen zur Verringerung der Zahl der Schulabbrecher vorlegen.
- Ich werde auf die Förderung von Spitzenleistungen und die Schaffung neuen Wissens an den Hochschulen hinwirken und neue Formen von Partnerschaften zwischen Unternehmen und Hochschulen anregen, insbesondere unter Berücksichtigung der in der ersten Wachstumsphase des EIT gewonnenen Erfahrungen. In diesem Sinne werde ich auch die Integration der Marie-Curie-Maßnahmen in die Programmfamilie für lebenslanges Lernen nutzen und eine Aktualisierung der Modernisierungsagenda für die Hochschulen anstoßen.

Eine globale Mobilitätsinitiative für Jugendliche („Youth on the Move“) wäre ein geeignetes Instrument für die Umsetzung meiner Priorität, die Mobilität zu Lernzwecken zu fördern. Dies könnte in zwei Phasen erfolgen:

- Im Jahr 2010 könnte die Kommission einen Vorschlag zu neuen Konzepten für die Beseitigung von Mobilitätshindernissen unterbreiten, um die Kenntnisse, Fertigkeiten und Qualifikationen der Bürger besser „lesbar“ und übertragbar zu machen, d. h. besser auf die flexibleren Lernwege und beruflichen Laufbahnen der Zukunft abzustimmen.
- Im Jahr 2011 könnte die Kommission dann einen Vorschlag für ein neues Mobilitätsprogramm für Jugendliche („Youth on the Move“) vorlegen, der sich auf die bestehenden Programme für lebenslanges Lernen, Jugend in Aktion, Marie Curie sowie auf externe Bildungsprogramme stützt.

Zur Umsetzung meiner Priorität, das Potenzial der Kultur- und Kreativwirtschaft besser auszuschöpfen, werde ich im ersten Jahr meiner Amtszeit versuchen,

- der Aufforderung des Europäischen Parlaments nachzukommen, den Bürgern unser gemeinsames Kulturerbe und unsere gemeinsamen europäischen Werte besser zu veranschaulichen; hierzu werde ich einen Vorschlag zur Einführung eines Siegels „Europäisches Kulturerbe“ für Stätten vorschlagen, die Symbolkraft für die europäische Integration haben;
- Einvernehmen darüber zu erzielen, wie das Wachstumspotenzial der europäischen Kultur-, Kreativ- und Medienwirtschaft gesteigert werden kann; hierzu werde ich mich unter anderem an den Arbeiten zur komplexen Thematik des Urheberrechtsschutzes beteiligen;
- für die zweite Phase der Europäischen Kulturagenda Vorschläge zum Ausbau dieser Initiative vorzulegen.

Außerdem werde ich 2011 in enger Zusammenarbeit mit dem Parlament die Inhalte der neuen Programme für Kultur und Medien definieren und Vorschläge zur Umsetzung der neuen Bestimmungen des Lissabon-Vertrags im Bereich Sport sowie zur Stärkung der Teilhabe junger Menschen am demokratischen Leben in Europa vorlegen.

Im Bereich Mehrsprachigkeit wird eine meiner zentralen Aufgaben darin bestehen, im Rahmen eines Generationswechsel-Projekts für die Sprachenberufe zu werben, damit die Dolmetsch- und Übersetzungsdienste über genügend Nachwuchs verfügen und die hohe Qualität ihrer Dienstleistungen gewährleistet bleibt. Ferner werde ich veranlassen, dass für den Fall neuer Erweiterungen rechtzeitig die notwendigen Vorbereitungsmaßnahmen für die Integration weiterer EU-Amtssprachen ergriffen werden.